

Dr. Joachim Bechler: „Die Babyklappe verhindert keine Kindstötung“

Dr. Joachim Bechler vom Robert-Koch-Krankenhaus Apolda im Interview: Babyklappe nein, anonyme Geburt ja.

25. November 2017 / 12:27 Uhr



Die Zahlen der Geburten im Robert Koch Krankenhaus Apolda steigen stetig. Foto: Patrick Krug

Anzeige

Apolda. Es ist noch nicht lange her, als in Erfurt ein totes Baby in der Babyklappe des dortigen Helios-Klinikums aufgefunden wurde. Das Kind ist bereits leblos zur Welt gekommen. Drei Babyklappen gibt es in Thüringen. Im Apoldaer Krankenhaus nicht. Warum das so ist und welche Angebote es im Robert-Koch-Krankenhaus gibt, darüber haben wir mit Dr. Joachim Bechler, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, gesprochen.

Herr Dr. Bechler, wie viele Babys erblicken jährlich in Apolda das Licht der Welt?

Im Jahr 2016 sind 650 Babys in Apolda auf die Welt gekommen, bei 646 Geburten.

Wie ist die Tendenz?

Seitdem ich die Abteilung im Jahr 2012 übernommen habe, sind die Zahlen von Jahr zu Jahr gestiegen. 2012 waren es noch um die 400 Geburten. Dieses Jahr wird die 600er Marke nach

aktuellem Stand auf jeden Fall wieder überschritten.

In Apolda haben Mütter die Möglichkeit, ihr Baby anonym zur Welt zu bringen. Was bedeutet „anonyme Geburt“?

Wir bieten sowohl die Möglichkeit der anonymen, als auch der vertraulichen Geburt. Angestrebt ist in der Regel zumindest die vertrauliche Geburt. Diese Variante wird seitens aller Beteiligten – Krankenhaus, Gesetzgeber, Ämter – bevorzugt. Bei der vertraulichen Geburt hinterlässt die Mutter ihre Daten, die dann vertraulich behandelt werden. Ab dem 16. Lebensjahr hat das Kind die Möglichkeit, seine Herkunft zu erfragen.

Und wenn die Mutter das ablehnt?

Dann kann sie selbstverständlich auch anonym bei uns entbinden. Dabei muss die Mutter ihre Identität nicht preisgeben. Entsprechend wird diese auch nicht in den Akten geführt. Die Mutter kann das Kind jedoch unter der gleichen medizinischen Betreuung wie jede andere Frau auch zur Welt bringen.

Werden die Angebote der vertraulichen oder anonymen Geburt in Apolda genutzt?

Seitdem die Möglichkeit bundesweit geschaffen wurde, haben wir unsere Mitarbeiter entsprechend geschult und eingestellt. Wir haben uns inhaltlich mit dem Thema auseinandergesetzt und arbeiten mit den Beratungsstellen zusammen. Die Möglichkeit der vertraulichen oder anonymen Geburt besteht, wurde aber bislang in Apolda nicht in Anspruch genommen.

Warum gibt es keine Babyklappe in Apolda?

Die Babyklappe verhindert keine Kindstötung. Das entspricht auch dem, was Fachleute sagen, die sich seit langem mit dieser Diskussion auseinandersetzen. Seit es Babyklappen in Deutschland gibt – die erste im Jahr 2000 in Hamburg – hat sich die Zahl der jährlichen Kindstötungen nicht verändert.

Wie erklären Sie sich das?

Mütter, die ihre Kinder in eine Babyklappe bringen, sind schlicht ein vollkommen anderes Klientel als solche, die ihre Kinder sterben lassen oder gar selbst töten. Es handelt sich dabei um Frauen in einer psychologischen Ausnahmesituation. Sie verdrängen die Schwangerschaft, sie verdrängen die Geburt, sind mit der Situation überfordert und wollen sie um jeden Preis loswerden.

Eine Babyklappe macht es werdenden Müttern also einfacher, sich der Verantwortung zu entledigen?

So in etwa. Dass Babykörbe Leben retten, wage ich anzuzweifeln. Mütter, die diese Möglichkeit nutzen, würden auch zur anonymen Entbindung kommen oder ihr Kind zur Adoption freigeben. Sie haben es durch die Babyklappe eben tatsächlich einfacher, sich der Verantwortung zu entledigen.

Worin sehen Sie die Gefahren bei Babyklappen?

Sie sind eine Aufforderung an die entsprechenden Frauen, alles alleine zu managen, ihr Kind zuhause zu bekommen. Und das ohne jegliche medizinische, psychologische und soziale Unterstützung. Diesen Weg halten wir in Apolda nicht für richtig.

Gibt es weitere Argumente gegen die Babyklappe in Apolda, beispielsweise technischer Natur?

Nein, an der technischen Umsetzung würde es nicht scheitern. Wir unterstützen eher die Regelung der anonymen oder vertraulichen Geburt. Darauf sind wir eingerichtet.

Was ist mit Beratungsangeboten für Mütter, die eine anonyme Geburt in Erwägung ziehen?

In der Regel sind dies eben nicht die Mütter, die sich überhaupt Beratung einholen. Für den Fall, dass es so ist, sind wir gewappnet und arbeiten interdisziplinär auch mit verschiedenen Beratungsstellen zusammen.

Welche Angebote gibt es sonst für werdende Mütter in Ihrem Hause?

Wir bieten unter anderem eine umfassende Still-Beratung an, beispielsweise das „Still-Café“, das zweimal in der Woche stattfindet. Zudem gibt es an jedem dritten Mittwoch im Monat einen Informationsabend für werdende Eltern. Während der Schwangerschaft bieten wir zudem eine Hebammen-Sprechstunde an, einfach um die Frauen und deren medizinische Vorgeschichte kennenzulernen. So sind wir auf alle Eventualitäten vorbereitet und können die bestmögliche medizinische Versorgung gewährleisten. Für Frauen mit Schwangerschaftserkrankungen gibt es außerdem eine sogenannte ärztliche Geburtsplanungs-Sprechstunde. Natürlich arbeiten wir auch eng mit den niedergelassenen Frauenärzten und Hebammen zusammen. Das Problem ist, dass Frauen, die ein mögliches Angebot der Babyklappe nutzen würden, all diese Beratungsangebote nicht nutzen. Entsprechend beugt eine Babyklappe panischen Kurzschlusshandlungen nicht vor.

 **Kommentar: Sinnvoll oder nicht?** <ZoRo138664040>

Patrick Krug / 25.11.17

ZoRo138507582

Anzeige